

GOTTESDIENSTE



- 24.02. 18:30 Pfarrkirche Sankt Martin - Ökumenischer Friedensgottesdienst für den Frieden in der Ukraine und in der Welt mit Pfr. Gottfried von Segnitz & Pfr. Josef Konitzer
- 2.03. 09:00 Markuskirche Farchant mit Pfr. Martin Dubberke
- 09:00 Friedenskirche Burgrain mit Prädikantin Elisabeth Thewes
- 10:30 Johanneskirche Partenkirchen – Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Martin Dubberke
- 10:30 Heilandkirche Oberau mit Prädikantin Elisabeth Thewes
- 5.03. 17:00 Gottesdienst am Aschermittwoch Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Martin Dubberke
- 7.03. 19:00 Johanneskirche Partenkirchen mit anschließendem Essen im Gemeindehaus
- 19:00 Christuskirche Garmisch mit anschließendem Länderabend & Buffett
- 19:00 Friedenskirche Burgrain mit anschließendem Länderabend & Buffett
- 18:00 Markuskirche Farchant

VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 23.02. 19:30 Partenkirchner Literaturgespräche im Gemeindehaus - Anke Schwab stellt von Eliška Bartek „Und vor mir ein ganzes Leben“ vor
- 24.02. 20:00 Probe Kantorei Werdenfels im Gemeindehaus mit KMD Wilko Ossoba-Lochner
- 25.02. 14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ „7...40...666 - Magische Zahlen, Herkunft und Bedeutung“ mit Karl Wilhelm – im Gemeindehaus mit Team & Diakon Ralf J. Tikwe
- 26.02. 16:00 Glaube im Gespräch Hier: evangelisch - da: katholisch; muss das heute noch sein? – im Gemeindehaus mit Pfarrer Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart
- 19:30 Probe „Feuer und Flamme“ im Gemeindehaus mit Sylvia Meggyes



Weltgebetstag 7. März 2025

In der Johanneskirche um 19:00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr

09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:

Sparkasse Oberland

IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004

BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Dienste an der Jugend** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der Höhe von **190,23 Euro**.



GEMEINDEWOCHE

23. FEB. 2025

ÜBER DIE KÖPFE HINWEG

Das ist kein Kompliment. Nicht für Ministerinnen, auch nicht für Vice Präsidenten, nicht für Väter oder Mütter, PfarrerInnen auch nicht.

Alle sind auch dem Leben anderer verpflichtet, in den Kommunen, Staaten, Kirchen, unter Nationen und nicht zuletzt auch Gott. Okay: den kann niemand in die Tasche stecken. Aber ihm Raum geben kann man schon.

Wer jetzt Führung erwartet, der sei an Gott erinnert. Über die Köpfe anderer hinweg sollte nie jemand leiten. Menschen haben nach Gottes Willen ihr Gegenüber auf Augenhöhe, wie man so schön sagt.

Gegenwärtig drücken wir so allen Wählenden wie den bald Gewählten, Regierenden wie den Regierten die Daumen und falten die Hände.

Am Geländer für Frieden und Recht muss weiter geschmiedet werden. Vorläufer haben Terrain gesichert und abgesteckt. Niemand steht alleine da oder am Anfang.

Oft müssen jedoch Regeln dafür im harten Wettbewerb dem Leben abgetrotzt werden. Das wird Kraft und Zeit brauchen.

Und dann wird es festlich, wenn Leute einstimmen: We the people ...solemnly declare! Es bewegt mich, wenn etwa Vicepräsident J. D. Vance aus den USA von so einer Erklärung herkommt und es beschämt gleichzeitig, wenn beim Besuch hier öffentlich unterstellt wird, dass wir das hier nicht recht draufhätten.

Dann gerät etwas in Schiefelage. Dann geschieht etwas über die Köpfe hinweg. Daran werden viele noch knabbern.

In den Büchern Samuel finden sich Notizen über geistliche und politische Gefahren solcher Geschehnisse.

Man täusche sich nicht! Die Attitüde der Überheblichkeit kommt nicht immer nur von oben!



Damals wollte ein gedemütigtes Volk endlich auch mitspielen, einen richtigen König haben, eine respektable Regierungsperson.

Bewegend bleiben die Einwände Samuels: Er wollte das verhindern. Er befürchtete den Beginn des großen „Über die Köpfe hinweg“.

Eine starke Regentschaft geht nur, wenn alle mit dem König und seinem Hofstaat nicht vergessen, wer das Sagen hat und nach wie vor regiert: Gott. Er wird nicht über Köpfe hinweg regieren. Für ihn bleibt es wesentlich, auf die Not seines Volkes und der Bedrängten zu sehen. Mit ihm wird es gehen.

In unsere Verfassung hat die Einsicht Samuels Eingang gefunden. Die Ehrfurcht vor Gott will das über die Köpfe der Menschen hinweg Reden und Regieren verhindern und mindern. Sie rechnet mit Gottes tiefer Zuneigung zum Menschen. Christen denken an den, der die himmlischen Mächte an das Heil der Verlorenen auf der Erde bindet.

Die Mütter und Väter unserer Verfassung zogen nach schwierigen Erfahrungen des Menschen mit sich selbst Gott in ihre Überlegungen mit ein.

Damit es gut geht: Mit unserer Wahl und dem Regieren ... hier und in den USA und Russland, in der Ukraine, im Verbund der Israeliten sowie der Union der Europäer ...

Wir rechnen mit einer guten Wahl und einer noch besseren Regierungsbildung!

Gott schaut hin und nicht nur zu. Er reicht allen die Hand, verbindlich und frei.

Wir aber falten die Hände für ein echt inklusives „Vater unser“! Mit himmlischer Unterstützung und dabei gar nicht „von oben herab“! So soll es weiter gut voran gehen.

So help me / so help us God!
Ihr Pfarrer Gottfried v. Segnitz

WAS WAR IN DIESER WOCHEN WICHTIG!

SAISONBEGINN

Es ist zu spüren, dass wieder Frühling und dann Sommer wird. Woran? Zum einen, weil in dieser Woche wunderbar die Sonne geschienen hat; es wärmer geworden ist und die Menschen wieder in der Sonne sitzen und ihren Kaffee mit Blick auf die Berge genießen. In der Gemeinde merken wir das an anderen Stellen, nämlich dann, wenn die Tauf- und Trauanfragen bei uns eingehen. In diesen Tagen haben wir das spüren können, weil bei uns im Pfarramt wieder neue Anfragen eingegangen sind. Tauf- und Traugespräche sind immer wundervolle Momente, Geschichten und Menschen kennenzulernen, die beim Start in ein gemeinsames Leben zu begleiten.

KIRCHGELD & HAUSHALTSPLAN

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Kirchengeldbrief geben. Diese Woche war Redaktionsschluss für den Brief, den Sie im Laufe des Januar bekommen werden. In diesem Jahr ist der Kirchengeldbrief auch so eine Art Brandbrief, denn uns steht immer weniger Geld zur Verfügung. In der kommenden Woche werden wir im Kirchenvorstand den Haushalt 2025 beschließen. Es wird ein Haushalt sein, bei dem wir an allen Ecken und Enden einsparen mussten, um ein Defizit zu vermeiden. Wie immer wird nach der Beschlussfassung der Haushalt wieder für eine Woche zur Einsicht im Pfarramt ausgelegt. Wir werden das entsprechend an dieser Stelle und auch via Kanzelabkündigung bekannt geben.

ANKÜNDIGUNG: GLAUBE IM GESPRÄCH

Am 26. Februar trifft sich wieder „Glaube im Gespräch“ im Gemeindehaus. Dieses Mal

geht es um das Thema „Hier: evangelisch - da: katholisch; muss das heute noch sein?“. Für die beiden Gastgeber Dr. Rolf Morhart und Pfr. Jürgen Schwarz war ein Essay von Markus Zehetbauer in Publik Forum 20/2024 der Anstoß, sich mit diesem Thema in einer konfessionell gemischten Gruppe auseinanderzusetzen. Zehetbauer diskutiert die Rolle des Priestertums im Christentum und hinterfragt seine Notwendigkeit als Mittler zwischen Gott und Mensch. Zehetbauer liefert Argumente dafür, dass das Priestertum eine wichtige Rolle im Christentum spielt, aber die traditionelle Vorstellung des Priesters als Opferkult-Mittler nicht mehr zeitgemäß ist. Stattdessen sollte aus seiner Sicht der Fokus auf der Verkündigung und Seelsorge liegen. Wir wünschen Ihnen am kommenden Mittwoch eine spannende Diskussion.

WOCHENSPRUCH & UMWELTTIPP

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Hebräer 3, 15

Der Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer erinnert uns daran, offen für Gottes Ruf und seine Anweisungen zu sein. Der Sonntag Sexagesimae und die Vorfastenzeit sind eine hervorragende Gelegenheit, Gottes Schöpfung zu ehren und zu schützen. Und es sind oft nur kleine Dinge, die wir in Angriff nehmen können, wie z.B. Plastikvermeidung. Reduzieren Sie einfach den Verbrauch von Einwegplastik. Und den Verbrauch von Einwegplastik kann man z.B. durch einen nachhaltigen Konsum verringern. Wenn man Käse und Aufschnitt z.B. im hiesigen Milch- und Käseladen kauft oder auf den Wochenmärkten, wird gleich deutlich weniger Verpackungsmaterial ver-

braucht. Das gleiche gilt auch für den Kauf von Aufschnitt, Fleisch oder Obst und Gemüse, wenn ich diese diese beim Metzger oder auf unseren Märkten kaufe. Bei der

Gelegenheit kann man dann auch gleich auf regional und saisonal produzierte Lebensmittel achten. Was aus der Region kommt, hat kurze Wege hinter sich.

KIRCHENAUSSTATTUNG FOLGE 26

DER ALTAR - AUSRICHTUNG

Der Altar ist der Mittelpunkt einer jeden Kirche. Und er steht in aller Regel im vorderen Bereich einer Kirche. Er bildet das Zentrum einer Kirche. Alles und alle Blicke laufen auf den Altar zu. Das hat verschiedene Gründe. Menschen haben immer Altäre an Orten errichtet, die sie für heilig gehalten haben, an denen sie Gott für gegenwärtig hielten. Das konnten wir in den vorangegangenen Kapiteln sehen. Gleichzeitig weist der Altar auch auf das Erlösungsgeschehen hin, was durch das Altarkreuz symbolisiert wird. Zudem erzählen häufig auch Altarbilder zentrales Glaubenswissen, womit sie auf die Gegenwart Gottes in unserem Leben hinweisen. Vielfach stehen auch Kerzen auf dem Altar. Und in der Evangelischen Kirche gibt es noch eine Besonderheit: Es liegt immer eine aufgeschlagene Bibel auf dem Altar.

Damit wird die zentrale Bedeutung des Wortes im Gottesdienst hervorgehoben. Mehr dazu dann später im Kapitel Altarbibel.

Es wird deutlich, dass der Altar der Ort ist, vor dem wir uns zum Gottesdienst versammeln. Er steht im vorderen Bereich der Kirche und wird damit zur Richtungsanzeige für unser Leben, nämlich Gott und sein Wirken in unserem Leben in den Blick zu nehmen und zugleich Jesus Christus, der uns erlöst hat zu folgen. Der Altar bietet uns damit Orientierung und lädt uns zur Nachfolge ein.

Vor diesem Hintergrund spielt auch die Ausrichtung des Altars eine symbolische Rolle. Traditionell ist er nach Osten ausgerichtet,

weil der Osten für uns Christinnen und Christen symbolisch für die Auferstehung Jesu Christi steht. Die Ausrichtung des Altars nach Osten ist ein Ausdruck der Hoffnung und der Erwartung der Wiederkunft Christi. Und wer je erlebt hat, wie in der Johanneskirche zu Partenkirchen, die Sonne durch die Altarfenster strahlt, weiß, welche Kraft und Schönheit diese Hoffnung haben kann.

Die Ausrichtung nach Osten ist – nicht, dass man jetzt auf falsche Gedanken kommt – keine evangelische Erfindung, sondern hat eine lange historische Tradition, die auch schon in den frühen Kirchen der Christenheit praktiziert wurde. Damit ist die Ostung von Kirchen auch Ausdruck der Kontinuität mit den frühen Christinnen und Christen.

Pfr. Martin Dubberke

